

Ljudmila Vasina

Warum Engels Kapitel 1 von Marx' Manuskript II nicht für den zweiten Band des *Kapital* benutzte*

Etwa vor drei Jahren, als nach vierjähriger Pause die Bearbeitung der Manuskripte des 2. Buches des *Kapital* wiederaufgenommen wurde, bezweifelte eines der Redaktionsmitglieder der IMES, ob es überhaupt möglich sei, heute, 115 Jahre nach dem Erscheinen der Engelsschen Ausgabe des 2. Bandes des *Kapital*, noch etwas Neues darüber auszusagen. Das Berliner Kolloquium „Im Spannungsfeld zwischen Autor und Herausgeber. Marx' Entwürfe zum II. und III. Buch des ‚Kapital‘, ihre Drucklegung durch Engels und ihre Darbietung in der MEGA“ vom 17.–19. Mai 1999 zeigte sehr überzeugend, dass die Bearbeitung von jedem MEGA-Band, auch wenn er schon veröffentlichte Werke einschließt, die Erforschung von vielen neuen Problemen initiiert, die früher überhaupt nicht berührt worden waren.¹ Heute möchte ich mich zum Problem der Verwertung des ersten Kapitels des Marxschen Manuskripts II des zweiten Buches durch Friedrich Engels bei seiner Arbeit an der Druckfassung des 2. Bandes des *Kapital* äußern. Eigentlich geht es um die Frage, warum Engels das erste Kapitel des Manuskript II kaum benutzte, obwohl er selbst im Vorwort zum 2. Band den Marxschen Hinweis bringt, nämlich dass „für die schließliche Redaktion [...] ‚Die zweite Bearbeitung [...] zugrunde gelegt werden‘ [muss].“² Diese Aussage beruht auf Marx' Notiz in den sogenannten Referaten zu seinen Manuskripten I bis IV des 2. Buches, die er im Exzerptheft XI Ende März 1877 zusammenfasste: „Diese 2^t *Darstellung* muss zu Grund gelegt werden.“³ Kann man daraus schließen, dass Engels den Willen von Marx ignorierte? Wenn ja, aus welchen Gründen?

Wahrscheinlich erscheint diese Fragestellung für manchen als künstlich konstruiert. Engels erklärte ja in seinem Vorwort zum 2. Band, welche Marx-

* Dieser Beitrag wurde auf der wissenschaftlichen Konferenz „Neue Erkenntnisse zum *Kapital*“ in Werftpfuhl b. Berlin vom 22.–24. September 2000 vorgetragen.

¹ Die Materialien dieser IMES-Tagung an der BBAW sind zur Veröffentlichung in den *MEGA-Studien* vorgesehen.

² MEW 24, S. 11.

³ Russisches Staatliches Archiv für Sozial- und Politikgeschichte (RGA), Sign. f. 1, op. 1, d. 2940, S. 14.

Manuskripte zum zweiten Buch er bei der redaktionellen Zusammenstellung des Textes benutzt hatte und aus welchem Grunde. Erlauben Sie mir, an diese Stellen zu erinnern. Als „eine druckfertige Bearbeitung des ersten [...] Abschnitts von Buch II“ charakterisierte Engels das Manuskript IV, das von ihm „wo es an die Reihe kommt, [...] benutzt worden“ sei.⁴ Marx selbst war aber mit dieser Fassung nicht zufrieden und arbeitete darauf aufbauend, 1868–70 eine ganz neue Variante des Textes des 2. Buches aus – das Manuskript II.⁵ Es ist bekannt, dass er, nachdem er im Frühjahr 1877 die Arbeit am 2. Buch wiederaufgenommen hatte, den Anfang des ersten Kapitels wieder wesentlich umarbeitete. Leider hat Marx diese Arbeit nicht beendet und es gelang ihm nicht, eine ihn zufriedenstellende Fassung des ersten Abschnitts zu schaffen. Das sind die bekannten Tatsachen.

Am wichtigsten war es für Marx, im ersten Kapitel des 2. Buches den Kreislaufprozess des Kapitals aufgrund seiner Metamorphosen und Kreislaufformenwechsel darzulegen. Schwerpunkt der Analyse war es, den Kreislaufprozess als einen wert- und gleichzeitig mehrwertbildenden Prozess darzustellen, der eigentlich das Kapitalwesen bzw. das Wesen der kapitalistischen Produktionsweise in Marx' theoretischen System bestimmt. Denn die Manuskripte V, VI und VII enthielten eine weitere ausführliche Ausarbeitung dieser wesentlichen Punkte. Wie Engels erwähnte, liegt in Manuskript V der Anfang „einer Neubearbeitung von Buch II“ vor. „Es [Ms. V – L.V.] umfaßt die ersten vier Kapitel und ist noch wenig ausgearbeitet; wesentliche Punkte werden in Noten unter dem Text behandelt; der Stoff ist mehr gesammelt als gesichert, aber er ist die letzte vollständige Darstellung dieses wichtigsten Teils des ersten Abschnitts. – Ein erster Versuch, hieraus ein druckfertiges Manuskript zu machen, liegt vor in Manuskript VI (nach Oktober 1877 und vor Juli 1878); nur 17 Quartseiten, den größten Teil des ersten Kapitels umfassend, ein zweiter – der letzte – in Manuskript VII, ‘2. Juli 1878’, nur 7 Folioseiten.“⁶

Alle späteren, d.h. Ende der 1870er Jahren unternommenen Bearbeitungen des 1. Kapitels des 2. Buches waren also fragmentarisch, lückenhaft, abgebrochen. Es lässt sich daraus schließen, dass keine dieser Fassungen als einzige Grundlage für den druckfertigen Text des ersten Kapitels benutzbar war. Diese Tat-

⁴ MEW 24, S. 11.

⁵ Es ist nicht auszuschließen, dass Marx' Arbeit am Manuskript II auch im Jahr 1871 fortgesetzt wurde. Diese Vermutung wird in allernächsten Zeit überprüft. Siehe Ljudmila Vasina: Der werkgeschichtliche Platz von Manuskript II zum zweiten Buch des ‚Kapital‘. Charakteristika von Engels' Druckvorlage. In: MEGA-Studien (in Vorbereitung).

⁶ MEW 24, S. 11.

sache nötigte Engels, sich auch den früheren Manuskripten des 2. Buches zuzuwenden, darunter auch dem Manuskript II.

Diesem Manuskript, vor allem seinem ersten Kapitel, entnahm Engels im großen und ganzen die logische Struktur für den ersten Abschnitt des 2. Bandes. Was die Darlegung selbst betrifft, unterscheiden sich beide Texte wesentlich. Wie Engels mitteilte, stellte er den Text des 1. Abschnittes auf der Grundlage folgender Marx'scher Manuskripte zusammen (Seitenverweise nach MEW 24): Der Anfang des 1. Kapitels, S. 31/32, ist Manuskript II entnommen; S. 32–42 – Manuskript VII (1878); S. 42–45 – Manuskript VI; S. 45–120 – Manuskript V; S. 120–123 – eine Note, unter Bücherausügen gefunden; S. 124 bis zum Schluss – Manuskript IV; „jedoch eingesprengt: S. 131–132, Stelle aus Manuskript VIII; S. 136 u. 142 Noten aus Ms. II“.⁷

Der wesentliche Teil des ersten Abschnitts wurde also auf der Grundlage der Manuskripte IV und V zusammengefasst. Das Manuskript II wird hier nur zweimal erwähnt. Das bedeutet, dass diese am meisten ausgearbeitete Textvariante kaum verwendet wurde, geht man von Engels' Verweisen aus. Diese Verweise auf die benutzten Textvorlagen müssen jedoch präzisiert werden. Und zwar folgendermaßen:

1. Engels entlehnte dem Manuskript II, wie schon gesagt, die allgemeine Logik der Darstellung des Materials.
2. Auf der Grundlage des ersten Kapitels des Ms. II entstanden die Fußnoten 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18 und 19 (Engels nannte nur die Fußnoten 12 und 16).
3. Der letzte Abschnitt „III. Transportkosten“ im sechsten Kapitel des 2. Bandes beruhte nicht auf Manuskripts IV, wie Engels schrieb, sondern auf Manuskript II. Ihm entnahm er ein großes Fragment.⁸

Daher hatte Engels in der Tat das erste Kapitel des Manuskripts II mehr benutzt, als er selbst im Vorwort beschrieb. Es scheint aber, dass er ursprünglich das 1. Kapitel des Manuskripts II stärker zu benutzen beabsichtigte. Auf diesen Gedanken bringen uns die zahlreichen Randanstreichungen mit Rotstift, die, wie durch die Bearbeitung der Manuskripte des 2. und 3. Buches des *Kapital* in der MEGA² eindeutig bewiesen wurde, von Engels' Hand stammen. Solche Randanstreichungen sowie einige Unterstreichungen befinden sich in allen drei Kapiteln des Manuskripts II. Die im zweiten und dritten Kapitel anzutreffenden Markierungen stimmen praktisch völlig mit den von Engels im Text des 2. Bandes verwerteten Fragmenten des zweiten Manuskripts überein. Es ist

⁷ Ebenda.

⁸ Ebenda, S. 151–153.

deshalb anzunehmen, dass auch die im ersten Kapitel markierten Stellen für die spätere Benutzung im 2. Band vorgesehen waren. Die Analyse dieser angestrichenen Stellen erlaubt, das ursprüngliche Vorgehen Engels' für die Verwendung im zweiten Band zu rekonstruieren.

Natürlich darf man diese Behandlung nicht verabsolutieren. Es gibt im 2. Band Stellen, die dem Manuskript II entnommen wurden, ohne sie in irgendeiner Weise zu kennzeichnen. Beispielsweise enthielt das erste Kapitel des Manuskripts II einige Textkorrekturen von Engels ohne jegliche Markierungen.⁹ Ebenso umgekehrt: Nicht jede markierte Stelle erscheint im Text des 2. Bandes. Letzteres ist vor allem für das erste Kapitel charakteristisch.

Um nicht abstrakt zu sprechen, können folgende Textstellen benannt werden, die von Engels im ersten Kapitel mit Rotstift vermerkt wurden:

1. Ab S. 3 bis S. 12 sind alle Fußnoten angestrichen, einschließlich der Fußnotennummer im Haupttext. Auf S. 16 im Abschnitt „III. Cirkulationsfigur“ ist ein großes Fragment des Textes angestrichen, offensichtlich auch mit der Absicht, es zu benutzen.¹⁰ Das Fragment erschien aber im zweiten Band nicht.
2. Im Abschnitt „Cirkulationskosten“ (S. 21 des Manuskripts) sind zwei Fußnoten (17 und 18) im Text vermerkt. Dazu hat Marx einen bloßen Verweis auf den Namen „Quesnay“ gegeben. Im 2. Band ist das entsprechende 6. Kapitel „Cirkulationskosten“ (S. 131–153) vor allem auf der Grundlage des Manuskripts IV zusammengestellt. Eine Ausnahme bilden die S. 151–153, die praktisch wörtlich das genannte Fragment im Manuskript II wiederholen. Dabei gibt Engels im 2. Band zur Illustration der Rolle des Kaufmannskapitals im Reproduktionsprozess auch einen Verweis auf Quesnay.¹¹ Diese Fußnote stimmt mit der Fußnote 47 von S. 32 des Manuskripts II überein.
3. Im Abschnitt „Vorratbildung“ des Manuskripts II ist auf S. 22 die Fußnote 20 „*Book II. Introduction*“ angestrichen. Mit ihr ist folgende Stelle zu Analyse von Smith versehen: „*A. Smith* betrachtet die *Vorrathbildung* als ein der bürgerlichen Gesellschaft eigenthümliches Phänomen. Aber „die Vorrathbildung muß in der Natur der Dinge nothwendig der Theilung der Arbeit vorhergehn.“¹²

⁹ Auf S. 3 ist das bei Marx fehlende Verb „verzährt“ und auf S. 4 „verläuft“ von Engels eingefügt.

¹⁰ IISG, Marx-Engels-Nachlass, Sign. A 63, S. 16; siehe auch Sočinenija, Bd. 50, S. 49/50.

¹¹ MEW 24. S. 133, Fußnote 11.

¹² IISG, Marx-Engels-Nachlass, Sign. A 63, S. 22.

4. Im 2. Band erscheint ein ähnlicher Gedanke: „A. Smith hat die fabelhafte Ansicht aufgestellt, dass die Vorratbildung ein der kapitalistischen Produktion eigentümliches Phänomen sei.“ Dazu erscheint dieselbe Fußnote: „Book II, Introduction.“¹³
5. Auf S. 23 des Manuskripts II ist mit Rotstift noch eine Reihe weiterer Fußnoten markiert (Fußnoten 21, 22, 23, 24). Sie erscheinen alle bei Engels im 2. Band in einer überarbeiteten Form in der Fußnote 16.¹⁴
6. Die weiteren S. 24 und 25 enthalten auch die vermerkten (angestrichenen) Fußnoten 25 bis 32, von denen eine – nämlich die Fußnote 29 über Corbets Berechnung der Kosten der Weizenaufspeicherung – im 2. Band als Fußnote 14 erscheint.¹⁵
7. Auf S. 27 des Manuskripts II sind ebenfalls alle Fußnoten 34 bis 36 angestrichen. Fast den ganzen Text von dieser Seite übernahm Engels für den Abschnitt „III. Transportkosten“, wie schon gesagt, ohne auf diese Tatsache hinzuweisen.
8. S. 28 ist die letzte Seite im ersten Kapitel des Manuskripts II, die Rotstiftanstreichungen enthält. Hier sind auch die Fußnotenzahlen (der Fußnoten 37 bis 40) in Haupttext, d.h. im oberen Teil der Handschriftenseite, und noch einmal im für die Fußnoten vorgesehenen unteren Teil der Handschriftenseite markiert. Keine von diesen Stellen erscheint im von Engels herausgegebenen zweiten Band.

Daraus lässt sich folgendes schließen:

Erstens. Das erste Kapitel des Manuskript II enthielt zwar eine mehr oder weniger ausgearbeitete Darlegung des Problemkreises des ersten Kapitels des zweiten Buches: Metamorphosen und ihr Kreislauf, Cirkulationskosten; Vorratsbildung, Transportkosten. Diese logische Reihenfolge wurde von Engels weitgehend übernommen. Die Darlegung zeigte bei Marx aber noch zahlreiche Züge von Unabgeschlossenheit, die für alle seine Arbeitsmanuskripte typisch waren. Im Vergleich mit dem zweiten und dritten Kapitel dieses Manuskripts enthält gerade das erste Kapitel sehr viele gestrichene Stellen, viele zusätzliche Einträge und Einfügungen, von denen einige unmittelbar während der Niederschrift des Manuskripts entstanden, andere sicherlich später, möglicherweise auch Ende der 1870er Jahre. Es war tatsächlich nicht sehr einfach, diesen Manuskriptteil direkt für die Herstellung eines druckfertigen Textes zu benutzen. Es konnte keine Rede davon sein, diesen Text zum Abschreiben Eisengarten

¹³ MEW 24, S. 141, Fußnote 15.

¹⁴ Ebenda, S. 142.

¹⁵ Ebenda, S. 140.

zu übergeben, was Engels offensichtlich mit dem zweiten Kapitel gemacht hatte. Auch diesen Text unmittelbar zu diktieren, war offensichtlich sehr schwierig. Deshalb war Engels gezwungen, sich dem Manuskript IV zuzuwenden, das zwar etwas früher als Manuskript II entstanden war, aber eher den Charakter einer Reinschrift trug.

Zweitens enthielten die Fußnoten im Manuskript II im Vergleich mit den anderen Manuskripten des zweiten Buches sehr umfangreiches illustrierendes Material: viele Literaturverweise, konkrete Beispiele aus der wirtschaftlichen Praxis, Polemik mit Ökonomen verschiedener Richtungen, historische Tatsachen. Ohne solches Material kann man sich Marx' druckfertige Texte nicht vorstellen. Gut bekannt ist, wie wichtig es für Marx war, seine Werke im Kontext des zeitgenössischen Denkens darzulegen und jede in irgendeiner Weise bedeutende Schrift in seinem Werk zu berücksichtigen. Die Formen von Marx' Reaktion waren unterschiedlich: Zitate, kritische Bemerkungen, Literaturverweise, offene Polemik, beißender Spott u.s.w. Engels wollte zweifellos auch diese Besonderheit der Marx'schen Manuskripte widerspiegeln. Eine solche Möglichkeit gab ihm nur das Manuskript II, worin das Vorgehen von Marx in diese Richtung am besten angedeutet war.

Dies alles bestätigt meine Schlussfolgerung, die ich schon auf dem anfangs erwähnten Berliner Kolloquium vorstellte: Die Form, der Umfang und der Charakter der Verwertung bzw. Benutzung von Marx' Manuskripten des zweiten Buches durch Engels im 2. Band des *Kapital* war vor allem vom Erforschungs- und Darlegungsniveau der Marx'schen Texte bestimmt.

Ich kehre zum Titel dieses Aufsatzes zurück. Es wäre offensichtlich richtiger, das Thema dieses Vortrages ungefähr so umzuformulieren: Warum Engels Kapitel 1 des Manuskripts II *so wenig* für den 2. Band benutzte. M.E. verwandte Engels jeweils die Manuskriptteile, in denen bestimmte Gedanken von Marx nach seiner Auffassung am klarsten oder am besten formuliert worden waren. Alle Manuskripte des zweiten Buches unterschieden sich so sehr voneinander (dabei konnte es um die Darlegung derselben Probleme gehen), dass es kaum möglich war, sie alle in gleicher Weise zu berücksichtigen. Deshalb bietet die Edition aller dieser Manuskripte in der MEGA immer neue Anregungen und weitere Aspekte für die Erforschung der Entstehungsgeschichte und für die Analyse des zweiten Buches des *Kapital*.

Autorin: Dr. Ljudmila Vasina, Russisches Staatliches Archiv für Sozial- und Politikgeschichte, ul. Bol'shaja Dmitrovka 15, 103821 Moskva.
Email: megarc@online.ru